

Geschäftsbericht 2022

Umfangreiche Bauarbeiten im Kranenburger Bruch beendet

Unter anderem die Sumpf-Stendelwurz hat jetzt wieder mehr Platz, weil die Lebensräume vieler bedrohter Arten wiederhergestellt und gepflegt wurden. So wurde etwa überwucherndes Weidengebüsch entfernt und Blänken entschlammt.



Prominent besetzter Bauaufakt in der Emmericher Ward

Die Schaufel schwang unter anderem NRW-Umweltminister Oliver Krischer. Das Projekt soll wieder für mehr Feuchtgebietscharakter am Rhein sorgen.



Schick und informativ auf allen Endgeräten

Unsere neue Website ist online. Sie lädt User nun auf ansprechende Art und Weise ein, unsere Schutzgebiete und Themen zu entdecken oder sich für unsere Veranstaltungen anzumelden.



Inhalt

Vorwort	3
1. Der Verein	4
2. Unsere Aktivitäten 2022	6
2.1 Unsere Schutzgebiete.....	6
2.1.1 Hetter-Millinger Bruch	7
2.1.2 Kranenburger Bruch	11
2.1.3 Düffel (landeseigene Flächen)	13
2.1.4 Emmericher Ward	16
2.1.5 Rindernsche Kolke	18
2.1.6 Die Moiedtjes	20
2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein	24
2.2.1 Mehr Natur am Rhein.....	24
2.2.2 Wiesenvogelschutz.....	27
2.2.3 Insektenschutz.....	30
2.3 Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit	33
2.4 Sonstige Aktivitäten.....	35
2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort	35
2.4.2 Kooperationen.....	35
2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern	37
3. Ausblick.....	38
3.1 Naturschutzpolitische Situation	38
3.2 NSG-Betreuung.....	38
3.3 Projekte	38
4. Finanzübersicht	41
4.1 Bilanz	41
4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2021	43
4.3 Finanziers	46

Vorwort

Liebe Naturfreunde und Naturfreundinnen,

2022 ging für den Verein eine Ära zu Ende: Volkhard Wille hat die Vereinsleitung endgültig verlassen. Nachdem er den Vorsitz im Aufsichtsrat einige Zeit nur noch kommissarisch ausgeübt hatte, konnte er den Staffelnstab an Ingrid Rudolph übergeben, die dem Naturschutz in NRW durch ihre frühere Tätigkeit im Umweltministerium wohl bekannt ist.

Volkhard hat die NABU-Naturschutzstation nicht nur durch seinen naturschutzfachlichen Weitblick, sondern auch durch wichtige Impulse bei der Organisationsentwicklung geprägt. Dabei warten auch auf seine Nachfolgerin genügend Herausforderungen. Zwar ist die Biodiversitätskrise mittlerweile regelmäßig in den Medien thematisiert. An politischen Lösungswillen fehlt es aber noch weithin bei den meisten und leider auch entscheidenden Akteuren.

Immerhin tun sich auf Bundesebene mit neuen Förderprogrammen neue Chancen auf, die wir im begonnenen Jahr 2023 unbedingt nutzen wollen, um weitere Naturschutzprojekte in unserer Region realisieren zu können.

Trotz der bescheidenen politischen Rahmenbedingungen ist es uns lokal gelungen, in der Landschaft einige große Fortschritte zu erzielen. So ist das Kerngebiet der Düffel, die sogenannten Kleyen, mittlerweile durch eine ganze Reihe von Blänken und Grabenerweiterungen zu einem Anziehungspunkt für Wiesenvögel geworden. Mit Zäunen, die die Nester vor allem vor dem Fuchs schützen, ist es auch gelungen, den Schlupferfolg deutlich zu verbessern.

Auch im Kranenburger Bruch konnten die Lebensräume Feuchtwiese und Schilf teils durch Maschineneinsatz, teils durch Handarbeit zahlreicher ehrenamtlicher Helfer deutlich verbessert werden. In der Emmericher Ward wurden Maßnahmen im Rahmen des Life-Projektes zur Verbesserung des Feuchtgebietscharakters durchgeführt. Diese drohen allerdings durch weitere Ausbaumaßnahmen, die zu einer weiteren Austrocknung der Rheinaue führen könnten konterkariert zu werden.

Bei allen Kollegen und Kolleginnen, bei allen Ehrenamtlichen und Freiwilligen bedanken wir uns für ihren Einsatz, mit dem wir 2022 so viel für die Natur erreichen konnten.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Cerff
Vorsitzender

Susanne Klostermann
Vorständin

Klaus Markgraf-Maué
Vorstand

1. Der Verein

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. wurde am 19. November 1994 gegründet. Die derzeit gültige Satzung datiert vom 13. Dezember 2019 und wurde am 9. März 2020 ins Vereinsregister eingetragen. Der Verein dient im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes der Vorbereitung, Durchführung und Organisation der Arbeiten der Trägerorganisationen, insbesondere dem Betrieb der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. in Kleve-Rindern.

Arbeitsschwerpunkte sind laut Satzung:

- das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, unter anderem durch den Schutz der natürlichen Lebensraumtypen, Biotope und Landschaften vor Inanspruchnahme und den Eintrag von Schadstoffen und Nährstoffen;
- Erhalt und Wiederherstellung einer gesunden Umwelt und artenreichen Natur für den Menschen durch Förderung nachhaltiger Wirtschafts- und Lebensweisen, des Klimaschutzes sowie der Vermeidung von Eingriffen und des Eintrages von Schadstoffen und Nährstoffen;
- die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten;
- die Erforschung der Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes;
- die naturkundliche und organisatorische Betreuung von Naturschutzgebieten und Gebieten mit anderem Schutzstatus (z. B. FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete)
- öffentliches Vertreten und Verbreitung der Ziele des Natur- und Umweltschutzgedankens, insbesondere durch Unterhaltung von Info-Zentren, durch Publikationen, naturkundliche Führungen und andere, das Natur- und Umweltbewusstsein fördernde Veranstaltungen;
- das Mitwirken bei Planungen, die die Belange des Natur- und Umweltschutzes berühren und zu den zuständigen behördlichen Institutionen Kontakt aufrecht zu erhalten;
- das Einwirken auf Gesetzgebung und Verwaltungen gemäß den genannten Aufgaben sowie auf die Einhaltung und den Vollzug der bezüglich des Natur- und Umweltschutzes einschlägigen Rechtsvorschriften zu achten;
- die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend;
- Durchführung von praktischen Maßnahmen zur Gestaltung und Pflege von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten;
- Ankauf, Pacht und Übernahme von Trägerschaften zur Betreuung naturschutzfachlich wichtiger Landschaftsbestandteile;
- Durchführung und Vermittlung von Schulungen und Seminaren zum Umwelt- und Naturschutz sowie zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzgedankens;
- die grenzüberschreitende und internationale Wahrnehmung der vorgenannten Aktivitäten und die Kooperation mit Körperschaften mit ähnlichen Zwecken im Ausland;
- Gründung von Stiftungen zur Absicherung der übrigen Vereinszwecke und
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie die Mittelbeschaffung für andere gemeinnützige Körperschaften, die vergleichbare Zwecke verfolgen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - zuletzt durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Kleve vom 18. Oktober 2022, Steuer - Nummer 116/5745/6433 für den Überprüfungszeitraum 2021.

Leitungsgremien, (Stand: 31.12.2022; Vorsitz unterstrichen):

Aufsichtsrat: Ingrid Rudolph, Henny Brinkhof, Christian Chwallek, Andreas Jünemann, Dr. Dieter Lütticken, Adalbert Niemers, Stefan Sudmann,

Vorstand: Dietrich Cerff, Susanne Klostermann, Klaus Markgraf-Maué

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. beschäftigt zurzeit (Stand 31.12.2022) 16 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Hinzu kommen drei 450 €-Kräfte und die Mitarbeitenden in den Freiwilligendiensten: zwei Teilnehmerinnen am Bundesfreiwilligendienst und zwei Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ):

Dietrich Cerff (Verwaltung, Bildung und Kommunikation)

Ulrike Waschau (Öffentlichkeitsreferentin)

Andrea Ballhause (Referentin für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit)

Peter Derksen (Verwaltungsangestellter)

Rita Beckmann (Verwaltungsangestellte)

Judith Caron (Verwaltungsangestellte)

Anke Haupt (Verwaltungsangestellte)

Angelika Verwaayen (Reinigungskraft)

Hans-Gerd Verwaayen (Reinigungskraft)

Klaus Markgraf-Maue (Teamleiter Flüsse und Auen)

Ortrun Heine (Naturschutzreferentin)

Lena Wiest (Naturschutzreferentin)

Susanne Klostermann (Teamleiterin Wiesenvögel und Grünland)

Stefanie Heese (Naturschutzreferentin)

Mona Kuhnigk (Naturschutzreferentin)

Katja Plumbaum (Naturschutzreferentin)

Stanislav Grebennikov (Naturschutzreferent)

Dominik Jäschke (Bundesfreiwilligendienst)

Melina Willemsen (Bundesfreiwilligendienst)

Lotta Locke (FÖJ)

Mathis Obliers (FÖJ)

Der NABU-Landesverband NRW und der NABU-Kreisverband Kleve sind Trägerorganisationen des Vereins. Die Vernetzung der Arbeit wird durch jeweils drei entsandte Mitglieder in der Mitgliederversammlung und je ein Vorstandsmitglied gewährleistet.

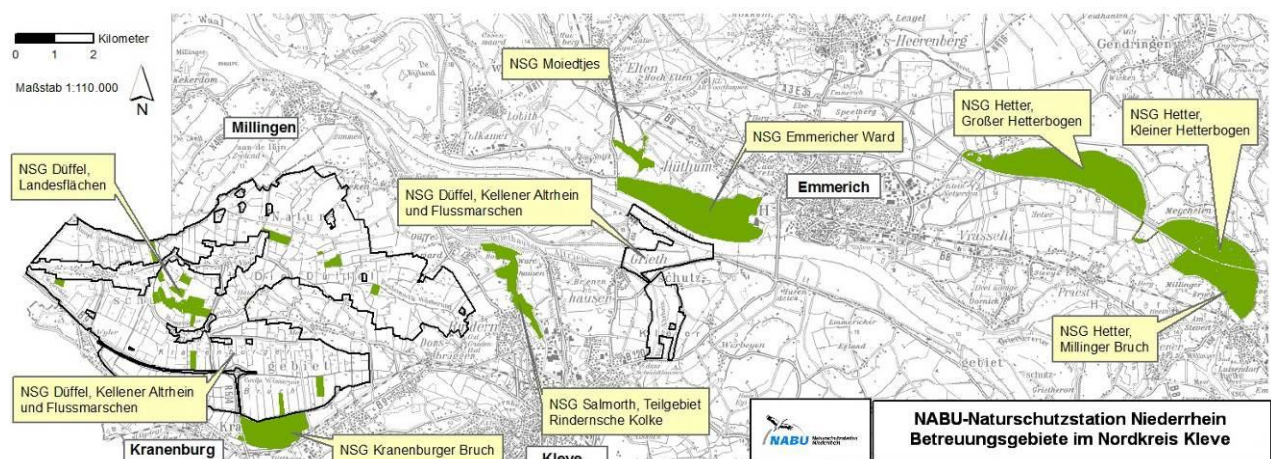
2. Unsere Aktivitäten 2022

2.1 Unsere Schutzgebiete

Was ist Schutzgebietsbetreuung?

Die kontinuierliche und langfristig angelegte Gebietsbetreuung ist und bleibt eine tragende Säule der Stationsarbeit. Mit den Gebieten "Kranenburger Bruch", "Düffel", "Emmericher Ward", "Hetter - Millinger Bruch", "Rindernsche Kolke" und „Moeidjes“ gehören wichtige Kernflächen des EU-Vogelschutzgebietes "Unterer Niederrhein" zum Arbeitsgebiet. Damit sind wir für beispielhafte Gebietsentwicklung und Gebietsmanagement in der Region zuständig, informieren auf Vorträgen und Exkursionen Besucher*innen, werben für die Naturschutzziele und sind im Rahmen von Forschungsaufgaben sowie als Facheinrichtung tätig.

Das Land NRW gewährt Trägervereinen von Biologischen Stationen Zuwendungen für die Gebietsbetreuung. Die Förderung durch das Land verfolgt den Zweck, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Landschaft im jeweiligen örtlichen Arbeitsbereich in Ergänzung zu den Tätigkeiten des Kreises, der Städte und Gemeinden zu schützen und zu pflegen. Insgesamt soll die Gebietsbetreuung dazu beitragen, die Natur- und Umweltbedingungen zu verbessern sowie an der Verwirklichung der Zielsetzung der gebietsbezogenen Naturschutzverordnungen, der EU-Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie mitzuarbeiten.



Betreuungsgebiete der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

In der Praxis geschieht dies durch regelmäßige Beobachtung der Gebiete und ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Daraus werden Rückschlüsse über die erforderlichen Maßnahmen gezogen, die mit den Behörden und Landnutzern besprochen und geplant und nach Klärung der Finanzierung auch umgesetzt werden. Parallel dazu wird natürlich auch die Bevölkerung zu Exkursionen in die Gebiete eingeladen, um die Besonderheiten der Naturschutzgebiete zu vermitteln.

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch

Das NSG „Hetter-Millinger Bruch“ in Kürze

2000 Jahre alte Kulturlandschaft der ehemaligen Flussaue des Rheins. Im Winter stehen tiefere Bereiche durch Hochwässer häufig blank. Der Bestand an Arten der Wiesenwatvögel ist landesweit einmalig, neben der größten Uferschnepfen-Brutpopulation in NRW kommen fünf weitere Arten brütend vor. Ein Großteil der wertvollsten Flächen befindet sich im Eigentum der NRW-Stiftung, der Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort und des Landes NRW (insgesamt rund 120 ha).

Flächengröße: 658 ha

Unter Schutz seit: 1992

Bedeutende Lebensräume: Von landesweiter Bedeutung sind die Sumpfdotterblumenwiesen im östlichen Großen Hetterbogen, regional beispielhaft ist das Vorkommen der Glatthaferwiesen und des Feuchtgrünlandes im Allgemeinen.

Bedeutende Tiere: Bekassine, Großer Brachvogel, Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe, Wiesenpieper, Feldlerche, Steinkauz, Kampfläufer; Sumpfschrecke

Bedeutende Pflanzen: Sumpfdotterblume, Kuckuckslichtnelke, Seekanne, Zungen-Hahnenfuß,

Das haben wir 2022 geleistet: Erfassung ausgewählter Brutvögel, Erfassung Vegetation und Flora auf den Landesvertragsflächen, Wartung der Stau und Wasserstands-Logger, Mahd der Gräben, Entschlammung einer Senke, Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer Beratung Landwirte, Schlupferfolgs- und Prädatorenmonitoring und Aufbau eines mobilen Gelegeschutzzauens im Rahmen des LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“.

Zusammen mit dem NABU engagierte sich die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege bereits in den 1980er Jahren für den Schutz der Hetter. Sie gewann den niederrheinischen Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch als Paten. Mit den von ihm eingeworbenen Spenden konnte die NRW-Stiftung zahlreiche der wertvollen Flächen erwerben. Seit 2002 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. (Landes-, Stiftungs- und NABU-Flächen) gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. das Naturschutzgebiet „Hetter-Millinger Bruch“ (Privatflächen).

Entgegen dem allgemeinen Trend in der Kulturlandschaft, kommt der Hetter eine landesweite Bedeutung für Wiesenbrüter zu. Die Hetter beherbergt einen der letzten beiden größeren Uferschnepfenbestände in NRW. Nach dem eklatanten Einbruch 2021 und 2022 ist dies jedoch nur noch rund ein Fünftel des Gesamtbestandes in NRW und damit auch gebietsintern der geringste jemals erfasste Bestand. Dies ist ein starker Hinweis darauf, dass die Population überaltert ist und es vor allem in den Dürre Jahren keinen Bruterfolg mehr gab. Aber auch der im Norden direkt an die Uferschnepfenpopulation angrenzende und 2021 errichtete Windpark Den Tol ist mit seinen Mega-Turbinen in seiner potenziell störenden Kulissenwirkung nicht zu unterschätzen.

Das Gebiet hat nach wie vor eine wichtige Bedeutung für den fragilen Rotschenkelbestand in NRW. Beide Arten profitierten jedoch mittelfristig von der Maßnahmenumsetzung im LIFE-Projekt 2009-2014. Attraktiv ist das Gebiet aktuell weiterhin auch für andere Wiesenbrüter wie Kiebitz und Wiesenpieper.

2022 war eine mäßig gute Wiesenvogelsaison. Die geringen Niederschläge im Frühjahr gepaart mit der bereits im Januar und Februar hohen Temperaturen ließ das Gebiet zügig austrocknen. Im Sommer kam

es zusätzlich zu den hohen Temperaturen zu einem massiven Niederschlagsdefizit mit der geringsten Bodenfeuchte unter Gras in Deutschland seit 1961 (DWD 2023a). Der Wassermangel im März, in dem die Ansiedlungsphase der Vögel stattfindet, konnte über das Frühjahr nicht wieder ausgeglichen werden. So zeigt es sich, dass die öffentlichen Naturschutzflächen mit den angestauten Binnengraben die letzten Refugien für die Wiesenvögel werden. Dennoch verlieren auch diese ihre Funktion, wenn im Frühjahr nicht ausreichend Regen auf die Flächen kommt.

2022 wurden im Rahmen des LIFE Wiesenvogelprojektes sehr hohe Prädationsraten durch den Fuchs am Beispiel Kiebitz festgestellt. Der in dieser Brutzeit erstmals verwendete mobile Stromzaun zum Gelegeschutz, konnte bisher nicht den gleichen Erfolg wie im NSG Düffel (NABU 2022, unveröffentlicht) zeigen. Dies kann verschiedene Gründe haben wie Standortwahl, kleinräumige Parzellierung der Flächen und Gewöhnung der Vögel an den Zaun. So wurden durch die hohe Prädation und extrem trockene Phasen während der Brutzeit und Jungenaufzucht entsprechend auch nur einzelne Brutpaare von Kiebitz und Uferschnepfe mit Küken beobachtet. Dennoch waren es hauptsächlich die Nachgelege, die erfolgreich großgezogen wurden, sodass die zentralen Flächen erst spät im Juli gemäht werden konnten.

Trotz landesweit sinkender Trends, haben die Bestände wertgebender Brutvogelarten wie Reiherente, Stockente oder Schnatterente aktuell im Jahr 2022 in der Hetter wieder deutlich zugenommen. Die Röhrichtarten wie Rohrammer, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger hatten sich in den letzten Jahren und auch 2022 in der Hetter auf einem stabilen, jedoch im Vergleich zu den Jahren vor 2010, niedrigen Stand halten können. Dem Kuckuck-Bestand macht im Vergleich zu seinen Wirtsarten der Klimawandel und der Verlust an Großinsekten in der Landschaft deutlich zu schaffen.



Markiertes Kiebitzgelege in Feuchtwiesen des Großer Hetterbogens, Mitte April 2022.

Nach 7 Jahren wurde 2022 wieder die Gewässervegetation der künstlich geschaffenen Blänken im Gebietsteil Großer Hetterbogen und am Schlag Lange Finger/Mettmeer erfasst. Hier konnte eine Zunahme der Gesamtartenzahl beobachtet werden. Etliche Wasserpflanzen konnten allerdings nicht mehr aufgefunden werden dafür sind vor allem Arten des (Feucht-)grünlandes und Ruderalarten eingewandert.

Die Anzahl an gefährdeten Arten nach der Roten Liste der Blütenpflanzen in NRW (LANUV 2021) hat hingegen abgenommen.

Das haben wir 2022 u.a. an Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen geleistet:

- Beratung der Landwirte
- Organisation und Begleitung der Graben- und Blänkenpflege
- Reparatur, Wartung, und Steuerung der Staue und Wasserstands-Logger
- Intensive Begleitung der Mahd
- Abstimmungsgespräche mit Behörden und Verbänden
- Begleitung der Pflege-Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer
- Betreuung der Aussichtskanzel
- Gebiets- und Verkehrssicherungskontrollen
- Nachrichtlich aus dem Projekt LIFE Wiesenvögel NRW:
 - Schlupferfolgs- und Prädatorenmonitoring
 - Ausschreibung und Aufbau eines mobilen Gelegeschutzaunes
 - Abschluss der ersten Phase im hydrogeologischen Gutachten für die Hetter

Die ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer*innen und andere Freiwillige sorgten mit mehreren engagierten Einsätzen dafür, dass die Uferschnepfen auf wichtigen Kerngebietsflächen bei ihrer Ankunft im Frühjahr, das von ihnen bevorzugte offene Grünland mit zahlreichen Nassstellen vorfanden. Herzlichen Dank dafür!

Seit Frühjahr 2021 wurde der im Norden unmittelbar an das NSG angrenzende und von uns langjährig beklagte Windpark Den Tol errichtet, von dem eine enorme Kulissenwirkung ausgeht. Die Auswirkungen auf die Vogelwelt insbesondere der Wiesenlimikolen in der Hetter sind nicht abzusehen. Ab 2022 wird der Vogelschlag am Windpark Den Tol für drei Jahre erfasst. Sollte sich zeigen, dass mehr Vögel als im Modell errechnet Schlagopfer werden, kann erneut gegen die Anlage vorgegangen werden, um z. B. Abschaltzeiten festsetzen zu lassen.



Windpark Den Tol nördlich des Wiesenbrüterkerngebietes im Großen Hetterbogen in den Niederlanden

2.1.2 Kranenburger Bruch

Das Gebiet in Kürze

Das Kranenburger Bruch ist eines der letzten größeren Niedermoorrelikte am Unteren Niederrhein. Es befindet sich am Fuß des niederrheinischen Höhenzuges und markiert den Übergang zur tief liegenden Rheinniederung. An den mit stellenweise nur 11 Meter über dem Meeresspiegel sehr tief liegenden Stellen tritt Quellwasser aus.

Flächengröße: ca. 115 Hektar

Unter Schutz seit: Naturschutzgebiet seit 1985, FFH-Gebiet seit 2004, zudem seit 1983 Teil des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein

Bedeutende Lebensräume: artenreiches Grünland, Schilfbestände, Bruchwald, Gewässer

Bedeutende Tiere: Blaukehlchen, Wasserralle, Schwarzkehlchen, Biber

Bedeutende Pflanzen: Bienenragwurz, Sumpf-Stendelwurz, Knabenkräuter, Laichkräuter, Seggen-Arten, Schlangenwurz, Straußblütiger Gilbweiderich, Zwerg-Igelkolben

Das haben wir 2022 geleistet: Fräsarbeiten + Grünlandeinsaat in den 2021 von Weidengebüsch freigestellten Bereichen, Rodung Weidengebüsch entlang eines Grabens zum Erhalt wertvoller Feuchtwiesen sowie Erhalt von zwei Kleingewässern durch Freistellung und Entschlammung (letzte Maßnahmen im ELER-Projekt); Erfassung Brutvögel, Rastvögel, Amphibien, Gewässervegetation; Landschaftspflege mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station (Gehölzkontrolle, Kopfbaumpflege, Neophytenkontrolle v.a. Herkulesstaude)

Mit Umsetzung der letzten Maßnahmen im Oktober 2022 (Entschlammung von zwei Blänken, Freistellung eines Grabens von Weidenbewuchs) konnte das dreijährige ELER-Projekt nun erfolgreich abgeschlossen werden. Durch das Projekt konnte ein über Jahre bestehender Pflegerückstand behoben werden. Den mit Weidengebüschen zunehmend überwachsenen artenreichen Feuchtwiesen wurde wieder mehr Raum zurückgegeben, des Weiteren wurde der Erhalt besonderer Kleingewässer als wichtiger Lebensraum für Amphibien, Libellen und seltenen Wasserpflanzen sichergestellt.



Blänkenentschlammung im Oktober 2022 (rechts Zustand vorher)

Bei den Brutvögeln ist die Neuansiedlung des Seidensängers am Flachwassersee hervorzuheben. Die ursprünglich im Süden und Westen Mitteleuropas sowie in Kleinasien verbreitete Art, hat innerhalb der letzten Jahrzehnte ihr Verbreitungsgebiet gen Norden erweitert. In den Niederlanden gibt es seit 2003 wieder eine große Population, die ihr Areal zunehmend auch nach Osten ausweitet. Das Individuum im Kranenburger Bruch wurde am Wyler Meer beringt, wo 2017 erstmals für Deutschland Seidensänger festgestellt worden.



**Seidensänger am Flachwassersee im Kranenburger Bruch
(© Otto de Zoete)**

Bei der Amphibienkartierung wurden Grasfrosch, Erdkröte, Teichmolch sowie Wasserfrösche (v. a. Teichfrosch, vereinzelt auch Kleiner Wasserfrosch (FFH-Art)) nachgewiesen. Der Kammmolch, der zuletzt 1984 im Kranenburger Bruch festgestellt worden ist, kommt aktuell weiterhin nicht im Gebiet vor.



Paarung Erdkröten

Mit Hilfe von Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station wurden zudem wieder diverse Landschaftspflegearbeiten durchgeführt. Es wurde Gehölzaufwuchs an verschiedenen Stellen zurückgeschnitten (in wertvollen Feuchtwiesenbereichen sowie im Schilfgebiet im Osten) sowie Kopfbäume gepflegt. Des Weiteren wurde wie jedes Jahr der Kampf gegen die Ausbreitung der Herkulesstaude aufgenommen.



Auch die Orchideenwiesenmäh war Dank der zahlreichen helfenden Hände wieder ein voller Erfolg!

Orchideenwiesenmäh Kranenburger Bruch

2.1.3 Düffel (landeseigene Flächen)

Das Gebiet in Kürze

Die bäuerliche Kulturlandschaft der Düffel – ein ehemals von Hochwässern des Rheins geprägtes Niederungsgebiet zwischen Kleve und Landesgrenze – wurde als Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“ 1987 unter Schutz gestellt. Zum Einen, um den durch Grünland, Hecken, Feldgehölze und ehemalige Flutrinnen geprägten Landschaftsraum in seinem Charakter zu erhalten und zum Anderen, um die Überwinterung nordischer Wildgänse vor Störungen weitgehend zu schützen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat Flächen erworben, um sie beispielhaft extensiv und naturschutzverträglich zu nutzen. Seit 1997 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein diese landeseigenen Flächen im NSG „Düffel“ mit aktuell 175 Hektar Flächengröße.

Flächengröße:	ca. 3.800 Hektar (betreute Landesflächen: 175 ha, betreute Stiftungsflächen: ca. 100 ha)
Unter Schutz seit:	1987 als NSG „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“
Natura 2000-Status:	Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“; kleine FFH-Gebiete (Wylter Meer und Kellener Altrhein) außerhalb Landesflächen
Bedeutende Lebensräume:	offenes Grünland mit Wässerungen, z. T. Hecken und Feldgehölze, Naturschutzstillgewässer (außerhalb Landesflächen weitere Lebensräume)
Bedeutende Tiere:	Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Schwarzkehlchen, Weißstorch (Brutvogel der Umgebung), Bläss- und Saatgans (Wintergäste), Kleine Pechlibelle, Früher Schilfjäger, Sumpfschrecke (Bezug Landesflächen)
Bedeutende Pflanzen:	Wiesen-Gerste, Ufer-Segge, Wasserfeder, Schwanenblume, Durchwachsenes Laichkraut
Das haben wir 2022 geleistet:	Monitoring: Erfassung Brutvögeln und Gewässervegetation Maßnahmenumsetzung: Bau von neuen Stauen, Grabenabflachungen, Senken und Blänken (Life+ Projekt), Heckenpflege, Öffentlichkeitsarbeit: Presse- und Medienarbeit

Für das Jahr 2022 ziehen wir für das NSG Düffel ein gemischtes Fazit. Zum Teil gibt es sehr positive Entwicklungen, wie die Zunahme und Arealausweitung beim Rotschenkelbestand oder die Konzentration der Wiesenvögel auf Flächen, auf denen wassergebundene Maßnahmen durch das LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“ durchgeführt wurden.



Blick durchs Fernglas – so nutzen Brandgans, Brachvogel und Uferschnepfe die Ostblänke

Insbesondere die Rückkehr auf Naturschutzflächen bzw. deren Neubesiedlung durch die zuletzt überwiegend traditionell auf Privatflächen NO-Niel brütenden Uferschnepfen ist hervorzuheben. So konnten diese im Schutz von Elektro-Zäunen erfolgreich Küken aufziehen. Dem gegenüber steht, dass erneut ein Brutpaar weniger als im Vorjahr festgestellt worden ist und der Bestand sich nun mehr nur noch auf fünf Paare beläuft.

Besorgniserregend ist, dass von 18 Brachvogelpaaren nur zwei Bruterfolg hatten und das auch nur, weil die Gelege dieser beiden Paare durch E-Zäune geschützt waren. Hier sind in Zukunft intensivere Schutzmaßnahmen erforderlich (z. B. Einzäunen von Einzelgelegen).

Der Bestand des Kiebitzes hat sich mit 112 Revierpaaren wieder etwas stabilisiert. Jedoch schritten viele dieser Paare gar nicht erst zur Brut oder verloren diese früh. Das zeigte sich auch in der geringeren Anzahl an Nestern, die in 2022 sowohl von uns, als auch den Kreiskartierenden gefunden wurden.

Weiterhin stellen wir eine zunehmende Verinselung der Kiebitzbrutpaare fest, was ebenfalls ein eher schlechtes Zeichen ist. Es deutet darauf hin, dass immer weniger Flächen im Gebiet den Lebensraumansprüchen des Kiebitzes gerecht werden. Die E-Zäune erwiesen sich auch beim Kiebitz als probates Mittel, um den Bruterfolg zu steigern.

Insgesamt zeigt sich der Erfolg der in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen auf den landeseigenen Flächen. Die aktive Bewässerung (landeseigene Fläche in Niel) hatte auch 2022 eine sehr positive Wirkung. Die Ansiedlung von Uferschnepfe, Rotschenkel und Kiebitz auf der Fläche und die hohe Attraktivität für Junge führende Kiebitz- und Uferschnepfenfamilien von umgebenden Acker- und Grünflächen zeugen davon.

Im Jahr 2022 konnte der E-Zaun für die Kleyen modernisiert werden. Dieser hat mit 12 Kiebitzpaaren, zwei Uferschnepfenpaaren und zwei Rotschenkelpaaren auch gleich für eine höhere Attraktivität der Flächen gesorgt.

Wie in den Vorjahren konnten zahlreiche Nester in Zusammenarbeit mit Landwirten und den vom Kreis bestellten Kartierern geschützt werden.



Der Dürre trotzen – die in 2020 neu angelegten Blänken halten auch Ende August zur Hochzeit der Trockenphase 2022 noch Wasser, welches vor allem den Tieren der Umgebung zu Gute kommt.

Für das Jahr 2023 ist wieder die Aufstellung der Gelegeschutzzäune in den Kleyen, auf den Flächen bei Niel und in den Langen Huven geplant. Im Winter werden wieder einige Gehölze und Hecken gepflegt. Obligatorisch ist in jedem Winter auch das Freischneiden von einigen Blänken und Senken mit Hilfe von Freiwilligen.

2.1.4 Emmericher Ward

Das Gebiet in Kürze

Die Emmericher Ward ist das einzige Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in der aktiven Aue des Rheins. Altwasserreste und Überschwemmungswiesen prägen das Gebiet neben den in Rheinnähe heranwachsenden Auenwaldbeständen.

Flächengröße: ca. 310 Hektar

Unter Schutz seit: 1985

Natura 2000-Status: FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ und FFH-Gebiet „Rhein-Fischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad Honnef“

Bedeutende Lebensräume: Natürlich eutrophe Altwasser, durchströmte Rhein-Nebenrinne, flussbegleitende Schlammuferfluren, Weichholz-Auenwald, flussbegleitende Sand- und Halbtrockenrasen und Feuchtstaudenfluren, artenreiche Flachlandmähwiesen

Bedeutende Tierarten: Wachtelkönig, Blaukehlchen, Uferschwalbe, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Schwarzkehlchen, Biber, Kammmolch, Asiatische Keiljungfer, Blutweiderich-Sägehornbiene, Flussuferwolfsspinnne

Bedeutende Pflanzenarten: Seekanne, Feldmannstreu, Wiesensalbei, Zarte Kammschmiele, Großer Ehrenpreis, Fluss-Greiskraut, Sumpf-Wolfsmilch

Das haben wir 2022 geleistet: Erfassung Brutvögel, Rastvögel; Maßnahmen: Abstimmung und Planung des Einbringens von Flussholz in die Nebenrinne; Umsetzung des umfassenden Maßnahmenpakets zum Wasserhaushalt der Aue im Rahmen des LIFE+ Nature-Projektes „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters Rheinaue Emmericher Ward“: Kampfmittelräumung der Maßnahmenflächen, Freistellung und Reaktivierung von Flutmulden und Gewässern, Einsetzen von Stauen im Entwässerungsgraben; Gehölzentfernung / Freistellung der wärmeliebenden flussbegleitenden Halbtrockenrasen; Verschluss von kleinen Entwässerungsrinnen

Das Naturschutzgebiet „Emmericher Ward“ ist ein überregional bedeutsames Auengebiet und Bestandteil des RAMSAR-Gebietes „Unterer Niederrhein“. Schon seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts engagierte sich der Naturschutzbund Deutschland (NABU) für die Unterschutzstellung des herausragenden Teils der aktiven Rheinaue. 1985 wurden die gut 310 ha Auengrünland mit Altrheinresten und relativ naturnahem Rheinufer als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Hauptziele sind der Erhalt der artenreichen Stillgewässer und Verlandungszonen, des extensiven Grünlandes und des naturnahen Rheinufers mit Kiesbänken als Brut- und Nahrungsbiotope seltener und gefährdeter Wat- und Wasservögel und als Äsungsplätze überwinternder Wildgänse sowie die Entwicklung von Auenwald. Seit 1996 betreut und entwickelt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein das Naturschutzgebiet.

Infolge der Eintiefung der Rheinsohle kam es in den letzten Jahrzehnten zu einer fortschreitenden Austrocknung der Aue. Die von Überflutungen geprägten und abhängigen Flutrasen, Röhrichte und Gewässer nehmen von Jahr zu Jahr an Fläche ab, die artenreichen Altrheingewässer verlanden. Der Verbesserung

des Wasserhaushaltes insgesamt und dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung der Altwasser im Gebiet kommt daher grundlegende Bedeutung für das Schutzgebiet zu. Das Konzept zielt darauf, die Anbindung des Sommerpoldersystems an das Hochwasserregime des Rheins zu verbessern und Wasser länger im Gebiet zu halten. Das soll im Wesentlichen durch Anpassungen der Steuerung des Sieltores, abflussbremsende Maßnahmen und aktive Bewässerung erreicht werden, Auengewässer sollen reaktiviert werden.

Die erste Bauphase des Maßnahmenpakets zur „Verbesserung des Wasserhaushalts“ im Rahmen des LIFE - Projektes „Feuchtgebiet Emmericher Ward“ konnte 2022 erfolgreich umgesetzt werden (vgl. Kap. 2.2.1).



Bauarbeiten im Rahmen des LIFE-Projektes „Feuchtgebiet Emmericher Ward“: Vertiefen von Flutmulden und in den Entwässerungsgraben eingesetztes Betonfundament für einen der drei zukünftigen Stau.

Die neue Rheinnebenrinne, angelegt im Rahmen des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“ im Herbst 2017, entwickelt sich derweil weiter zu einem dynamischen und artenreichen Fluss- und Auenlebensraum. Zur weiteren Diversifizierung und Vervollständigung der Flusslebensräume der Nebenrinne wird das Einbringen von Flussholz vorbereitet. Die Umsetzung wird durch die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung erfolgen.



2022 freigestellte und vertiefte Gewässer und Flutmulden bieten offene Wasserflächen für eine Vielzahl von Wasser- und Watvögeln. Der Gebiets-Wasserhaushalt wird durch den Rückhalt von Winterhochwässern verbessert. Gehölzrodung für die Wiederherstellung einer offenen Auenlandschaft. An geeigneterer Stelle wird zum Ausgleich die Ausbreitung des Auenwaldes durch Anpflanzungen gefördert (hier mit ehrenamtlicher Unterstützung). Foto: NABU Naturschutzstation (1.2); Markus van Offern (3)

2.1.5 Rindersche Kolke

Das Gebiet in Kürze

Die Rinderschen Kolke sind ein Teilgebiet des NSG Salmorth. Die von vielen Kleingewässern geprägte Kulturlandschaft liegt südlich von Salmorth im Deichhinterland und wird aufgrund dieser Lage auch als „grüner Finger“ der Stadt Kleve bezeichnet.

Flächengröße: ca. 80 Hektar

Unter Schutz seit: 1987, Teilgebiet des NSG Salmorth

Natura 2000-Status: FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“

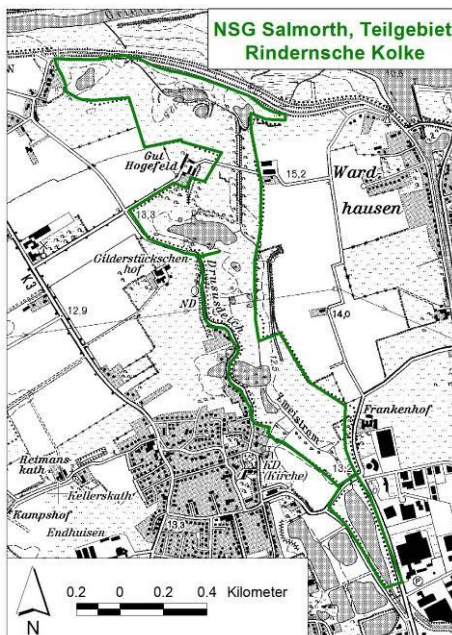
Bedeutende Lebensräume: natürlich eutrophe Kolke und Flachgewässer

Bedeutende Tiere: Eisvogel, Rohrammer, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Steinkauz, Kammolch, Bitterling, Steinbeißer, Früher Schilfjäger, Spitzenfleck-Libelle, Biber, Dachs

Bedeutende Pflanzen: Polei-Minze, Seekanne, Wasserfeder, Feldmannstreu, Froschbiss, Brennender Hahnenfuß

Das haben wir 2022 geleistet: Erfassung der Libellen, Ausbringen von Nistflüssen, Beratung von Landwirten, Nistkasten-Bastelaktion, Pflegeeinsatz zum Rückschnitt von Gehölzen, Bemühungen zum Flächenerwerb im NSG, Erarbeiten und Abstimmen der Maßnahme zur Regulierung des Wasserstandes im Tweestrom.

Naturschutzgebiet vor der Klever Haustür



Mehr als ein Dutzend Kolke, die zum Teil mehrere hundert Jahre alt sind, verleihen den Rinderschen Kolken, als Teil des NSG Salmorth, einen für den Niederrhein einmaligen Charakter und bieten zahlreichen stark bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Neben der früheren natürlichen Dynamik des Rheins, haben mehrere der kleinen Gewässer ihren Ursprung in Abgrabungstätigkeiten, Tongewinnung oder wurden als Angelgewässer angelegt. Der überwiegende Teil des Gebietes (bis auf das südliche Abgrabungsgewässer) ist gleichzeitig FFH-Gebiet und Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“. Für diese Fläche wurde in der Zeit zwischen 2013-2015 ein FFH-Maßnahmenkonzept erstellt. In diesem Fachkonzept des Naturschutzes wird der aktuelle Bestand von Flora und Fauna dargestellt und Maßnahmen zur Verbesserung des Gebietes entwickelt. Träger des Maßnahmenkonzeptes ist der Kreis Kleve, Maßnahmen werden mit den relevanten Stakeholdern (Landwirte, Angler, Eigentümer) abgestimmt und umgesetzt. Seit Ende 2022 befindet sich die erste

ca. 15 ha große zentrale Fläche im öffentlichen Eigentum. Die Fläche ging in das Eigentum des Kreises Kleve und wird an den ehemaligen Eigentümer zurückverpachtet. Der Pachtvertrag sowie die ersten vorrangigen Maßnahmen werden derzeit mit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein abgestimmt. Der große Teil der Flächen des FFH-Gebiets befinden sich weiterhin in Privatbesitz. Das Gebiet wird aufgrund der Verpachtung vieler Gewässer an Angelnutzer und seiner exponierten Lage des südlichen Teils stark durch Störungen beeinträchtigt. Hierzu gehören neben illegaler Müllentsorgung auch das Befahren des Gebietes und Zerstörung von Schilfbereichen.

Seit 2005 umfasst die Gebietsbetreuung wieder ein naturkundliches Monitoring wichtiger Zeigerarten. Im Jahr 2022 wurden die Libellen erfasst.

Über das gesamte Gebiet gesehen, befinden sich die Gewässer für die Libellenfauna in einem (noch) guten Entwicklungszustand, der sich aber aufgrund des Klimawandels auch schnell verschlechtern kann. Für den Erhalt eines vielfältigen Arteninventars ist der Erhalt der ökologisch bedeutsamen Strukturen von zentraler Bedeutung. Eine weitere Verbesserung v. a. der kleineren Gewässer ließe sich durch die Verringerung des Nährstoffeintrags erzielen. Entscheidend für den Entwicklungszustand der Libellenfauna ist die hohe Vielfalt an Gewässern unterschiedlicher Größe und Tiefe mit unterschiedlichen Vegetations-, Ufer- und Umlandstrukturen.

Einer der größten gefährdenden Faktoren für das Gebiet sind die langfristig sinkenden Grundwasserstände sowie die zunehmende Häufigkeit und Dauer von Trockenphasen. Einige Kleingewässer trocknen immer häufiger bereits sehr früh im Jahr aus. Das Feuchtgrünland weicht artenärmeren, unspezifischen Ausbildungen frischer Standorte. Der Sanierung des Landschaftswasserhaushaltes kommt eine Schlüssel-funktion zum Erhalt und zur Entwicklung der Rindernschen Kolke zu (FFH MaKo Rindernsche Kolke, LANUV NRW 2020).

Der Wasserhaushalt der Rindernschen Kolke wird aktuell maßgeblich vom Grundwasser geprägt. Der Tweestrom folgt der natürlichen Tiefenlinie in Fortsetzung des Gewässersystems Wetering – Spoykanal zum Griethausener Altrhein (s. Anhang 1). Der Abfluss aus diesem Gewässersystem erfolgt aber nicht mehr über den Tweestrom, sondern über den Spoykanal und die Schleuse Brienen bzw. den zugehörigen Umlaufkanal in den Altrhein. Der Tweestrom ist durch eine Schwelle vom Spoykanal getrennt und erhält von dort keinen oberirdischen Zufluss mehr.

Es ist geplant mit einer regulierbaren Anlage einen Zufluss aus dem Spoykanal in den Tweestrom zu ermöglichen. Ziel des Vorhabens ist es, den Feuchtgebietscharakter der Rindernschen Kolke wieder herzustellen bzw. zu fördern, die wertgebenden Gewässer zu erhalten und die Sensitivität gegenüber zeitweise niedrigen Grundwasserständen zu verringern.

Wie im Vorjahr war ein weiteres Angebot die Aktion zum Nistkastenbau, bei dem Kinder mit ihren Eltern teilnehmen konnten, welche wieder zusammen mit dem ARENACUM organisiert und durchgeführt wurde.

2.1.6 Die Moiedtjes

Das NSG „Die Moiedtjes“ in Kürze

Das NSG ist das kleinste Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Über 30 Kleingewässer beherbergen eine Vielzahl seltener Pflanzenarten und bieten zahlreichen Libellen, Amphibien sowie Wasser- und Heckenvögeln und zwei Biberfamilien einen Lebensraum.

Flächengröße: 34 Hektar

Unter Schutz seit: 2003

Natura 2000-Status: seit 2008 Teil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“

Bedeutende Lebensräume: eutrophe, naturnahe Stillgewässer mit ausgeprägter Gewässervegetation, Schilf und Röhrichten; Hecken; Weiden-Wald und Weiden-Gebüsch

Bedeutende Tiere: Biber, Gartenrotschwanz, Goldammer, Eisvogel, Nachtigall, Teichrohrsänger, Fledermaus-Azurjungfer, Spitzenfleck, Kammmolch

Bedeutende Pflanzen: Froschbiss, Krebschere, Seekanne, Südlicher Wasserschlauch, Tannenwedel

Das haben wir 2022 geleistet: Bekämpfung invasiver Pflanzenarten wie Herkulesstaude, Japanischer Staudenknöterich und Bambus, Entfernung von Müll, Öffentlichkeitsarbeit.



Seit 2013 sind die regelmäßige Erfassung von Arten und die Entwicklung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Moiedtjes-Teiche Aufgabenbestandteil der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Die westlich und östlich des alten Bahndamms der Linie Elten-Kleve liegenden Gewässer entstanden zwischen 1865 und 1903 zunächst zum Bau des Bahndamms, später zur Ziegelherstellung durch Lehmgewinnung. Lediglich ein Gewässer entlang des ehemaligen Schutzwalls, auf dem nun die Straße „Am Moddeich“ verläuft, entstand durch Auskolkung bei einem Hochwasser. Im Schutzgebiet „Die Moiedtjes“ sollen regional bedeutsame Lebensräume von Wasserinsekten, Libellen, Amphibien, Fisch- und Vogelarten sowie gefährdeten Pflanzengesellschaften geschützt und entsprechend dieser Ziele weiterentwickelt werden. Das Gebiet wird intensiv durch den Biber geprägt und

genutzt.

NSG „Die Moiedtjes“

Wilde Müllentsorgung in und am Naturschutzgebiet „Die Moiedtjes“



Die von außen leicht zugänglichen Randbereichen des Gebietes werden immer wieder von Umweltsündern als Entsorgungsplatz missbraucht. In Zusammenarbeit mit dem Haupteigentümer und der Stadt Emmerich werden die dort abgelagerten Abfälle entfernt und entsorgt. Gemeinsam mit dem Haupteigentümer des Gebietes werden auch die alten, verfallenen Hütten und Toilettenhäuschen nach und nach beseitigt.

Sich im Gebiet zunehmend ausweitende Bambusbestände

Im Gebiet gibt es zunehmend größere Probleme mit einer Reihe von Neophyten, die unter anderem vermutlich auch durch die Entsorgung von Gartenabfällen eingebracht wurden. Die aufkommenden Herkulesstauden werden jährlich entfernt. Der Japanische Staudenknöterich wird mit einer Plane abgedeckt und dadurch über die Jahre immer weiter ausgehungert, bis er eines Tages abgestorben ist.

Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen von Bambus, der sich an mittlerweile vier Stellen im Gebiet zunehmend ausbreitet und heimische Arten verdrängt. Ende 2022 wurde mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Kleve ein Mulch-Konzept abgestimmt, das über einen längeren Zeitraum jährlich ein dreimaliges Mulchen der Bambusbestände vorsieht. Auf diese Weise soll dem Bambus konsequent der Garaus gemacht werden. Eine arbeitsintensive Aufgabe, die sich sicherlich über die nächsten Jahre erstrecken wird.



Die Pächter und Pächterinnen, die oftmals aus dem Ruhrgebiet kommen, werden immer wieder auf die Besonderheiten des Gebietes und seiner Flora und Fauna hingewiesen. In Gesprächen wird auch ihre Mitverantwortung aufgezeigt, damit das Naturschutzgebiet „Die Moiedtjes“ als Refugium für Biber, seltene Amphibien, Libellen und Wasserpflanzen erhalten bleibt. Hier bietet sich die Chance, Menschen, die Freude an der Natur haben auch für ihren Schutz zu sensibilisieren und zu gewinnen.

Alle Gewässer im Gebiet wiesen im Herbst 2022 extrem niedrige Wasserstände auf bis hin zum vollkommenen Trockenfallen

2022 war ein Rekorddürrejahr, was sich in den zum Teil desaströsen Wasserständen der Teiche und sehr niedrigem Grundwasserstand zeigte. Einige Teiche waren wie schon in den Jahren 2018 - 2020 sogar komplett ausgetrocknet oder wiesen nur einen sehr extrem niedrigen Wasserstand auf. Auch in Zukunft sind ähnliche Wetterextreme zu erwarten. Es gibt dringenden Handlungsbedarf für hydrologisch wirksame Maßnahmen, um die Auswirkung des Wassermangels auch in Zukunft zu mindern. Das Gebiet ist vom Pe-



gelstand des Rheins abhängig, alle Maßnahmen die diesen erhöhen, wirken sich auch positiv auf das Gebiet aus. Lokal wird darauf hingearbeitet, die Teiche zu entschlammen. Erschwert wird dies durch die historisch bedingten Altlasten im Gebiet.

Das 2023 beginnende Interreg-Projekt „Der Rhein verbindet“ (Laufzeit Januar 2023 – Dezember 2026) sieht unter anderem auch Maßnahmen zum Wasserrückhalt (Grabenverschluss, Gewässerreaktivierung) im Feuchtgebietsverbund in der Achse Hetter – Wild – Moiedtjes – Rijnstrangen vor. Diese sollen ebenfalls den für die Erhaltung der geschützten Lebensräume so wichtigen Wasserhaushalt des Gebietes stärken.

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Immer wieder werden bei der Betreuung der Naturschutzgebiete oder bei anderen Gelegenheiten Aufgaben und Herausforderungen deutlich, die nicht im Rahmen der laufenden Schutzgebietsbetreuung erledigt werden können. Sie sind einfach zu groß, es ist eine besondere Finanzierung erforderlich. In diesen Fällen muss bei Stiftungen und der öffentlichen Hand eine entsprechende Projekt-Finanzierung beantragt werden. Diese Projekte lassen sich grob fünf Hauptthemen zuordnen:

- Mehr Natur am Rhein
- Schutz der Wiesenvögel
- Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern
- Umweltbildung: Natur für Menschen
- Insektenfreude – mit heimischen Wildpflanzen

2.2.1 Mehr Natur am Rhein

Projekte zur Wiederherstellung und Verbesserung des Flusslebensraums Rhein sind der Schwerpunkt des Teams „Flüsse und Auen“ unter Leitung von Klaus Markgraf-Maué.

Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward

Ziel des EU-Life-Projekts „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward**“ ist die Verbesserung und Stützung des Wasserhaushaltes im Gebiet und die Wiederherstellung der Auengewässer, und damit die Verbesserung der Lebensbedingungen für die an die dynamische Flussaue angepassten Pflanzen- und Tierarten. Der Wasserrückhalt soll durch Anpassungen der Steuerung der Sieltore und den Verschluss entwässernder Strukturen mittels Stauwehren im Sommerpolder verbessert werden. Zudem soll ein Teil der Aue wieder einen offenen Auencharakter erhalten und am Rheinhochufer wird der flussbegleitende Halbtrockenrasen durch Saatgutübertragung und Einbringung vorgezogener Pflanzen floristisch aufgewertet.

Im September 2021 erteilte die Untere Wasserbehörde die Genehmigung für das gesamte Maßnahmenpaket. Damit konnte nach drei Jahren Vorarbeit, Erstellung diverser Gutachten, Dokumentationen, waserbaulicher und ingenieurtechnischer Planungen die Realisierung der Maßnahmen starten. Nachdem im Winter 2021/22 alle zur Vorbereitung nötigen Maßnahmen abgeschlossen wurden, lief im Sommer und Herbst 2022 die erste Phase der Bauarbeiten. Fundamente der Staue im Entwässerungsgraben wurden installiert und Gewässer und Flutmulden reaktiviert (siehe auch Kapitel 2.1.4). Im Herbst 2022 wurden die restlichen Maßnahmenflächen, bei denen Bodeneingriffe erfolgen, von Gehölz und Kampfmitteln befreit. Für die Wiederherstellung einer offenen Auenlandschaft im Westen des Projektgebietes wurde ein Bereich ebenfalls von Gehölzaufwuchs befreit. Für diese Waldumwandlungsfläche erfolgten im Winter 2022/23 Ausgleichspflanzungen im Osten des Gebiets durch eine Fachfirma. Ab Sommer 2023 startet plangemäß Bauphase 2, in der Modifikationen des Sieltores und Ausbau des dahinterliegenden Gewässers inklusive Fischsammelrinne geplant sind. Die Arbeiten an den Stauen und einem weiteren Gewässer, die bereits in der ersten Phase begonnen wurden, werden fertig gestellt. An zwei Stellen wird eine Bewässerung mittels Pumpen installiert. Die Projektwebseite www.life-emmericher-ward.de informiert über das Projekt und aktuelle Entwicklungen.



In der ersten Bauphase neu angelegte Flutmulde. Ausgleichspflanzung im Osten des Gebiets



Maßnahmenggebiet Bauphase 2: Gebiet um das Sieltor vor und nach den vorbereitenden Gehölzmaßnahmen (Sommer 2022 und Winter 2022/23)

Zum April 2021 wurde in der NABU-Naturschutzstation Niederrhein das **NABU-Rheinbüro** eingerichtet, finanziert durch die NABU-Landesverbände am Rhein (Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen) und den NABU Bundesverband. Gegenstand der Kooperation ist die Initiierung eines großen und langjährig laufenden Blauen-Band-Projektes (BBD) auf den gesamten deutschen Abschnitt des Rheins und die gemeinsame überregionale Positionierung des NABU am Rhein. Im Rahmen des Bundesprogramms Blaues Band werden unter anderem Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung von Wasserstraßen auf Flüssen und ihrer Auen gefördert.

In Abstimmung mit dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Rhein (WSA Rhein) wurden in 2022 konkrete Maßnahmen am Niederrhein weiter ausgearbeitet, mit Akteuren abgestimmt und vorbereitet. Diese werden im weiteren mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Generaldirektion Wasserstraßen (GDWS) abgestimmt, um dann zur Förderung aus dem „Förderprogramm Auen“ des BfN angemeldet zu werden.

Auf NRW-Ebene wurden die Gespräche zur Zukunft des Rheins im Rahmen des Klima Diskurs NRW fortgeführt. Vertreter der Industrie am Rhein und der Naturschutzverbände diskutieren hier im Format „Klima-Lounge Rhein“ die Perspektiven des Stromes als Wasserstraße und Flusslebensraum. Im Projekt NABU-Rheinbüro arbeiten wir zusammen mit dem NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen in Bingen und dem Institut für Auenökologie (IFA) des NABU in Rathenow.

Der Rhein verbindet – Unter diesem Titel wurde zusammen mit 10 Partnern aus Verbänden und Behörden ein neues deutsch-niederländisches Interreg-Projekt auf den Weg gebracht.- Ein vielfältiges Maßnahmenpaket zielt auf die weitere ökologische Verbesserung des grenzübergreifenden Fluss- und Auenkorridors und Ausbau und Verstetigung der Zusammenarbeit der Behörden und der zivilgesellschaftlichen Akteure. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist verschiedenen Handlungsfeldern aktiv beteiligt, darunter die Verbesserung des Feuchtgebietskorridors Hetter – Wild – Rijnstrangen. Der Antrag wurde im Dezember 2022 mit einer Projektlaufzeit 2023 bis 2026 von der Euregio bewilligt.

2.2.2 Wiesenvogelschutz

Wiesenvogelschutz ist umfassender Natur- und Umweltschutz

Projekte zum Schutz, der Wiederherstellung und Verbesserung von Lebensräumen der Wiesenvögel und des artenreichen Grünlandes sind der Schwerpunkt des Teams „Gebietsentwicklung und Gebietsbetreuung/Grünland für Wiesenvögel“ unter Leitung von Susanne Klostermann.

Unsere Grünlandgebiete Hetter und Düffel sind für Wiesenvögel bedeutsame Schutzgebiete in NRW. Es stehen dabei aber nicht nur die Uferschnepfe in der Hetter oder der Große Brachvogel in der Düffel im Vordergrund. Ziel dieser Projekte ist ein umfassender Arten-, Ressourcen und Klimaschutz. Neben Wiesenvögeln werden auch Pflanzen geschützt wie Kuckuckslichtnelke und Wiesenmargerite. Unsere Projekte tragen zum Erhalt von blumenbunten Wiesen- und Weidelandschaften bei.



Langjährig extensivierte Wiese im Großen Hetterbogen, NSG Hetter-Millinger Bruch

Weil die Naturschutzflächen ohne Dünger oder nur mit Stallmist und ohne Spritzmittel bewirtschaftet werden, schont das Böden, Grundwasser und die Luft vor schädlichen Einträgen. Schließlich dient der Erhalt von Feuchtwiesen auch dem Klimaschutz, weil nasse Grünlandböden weniger CO₂ freisetzen als Ackerböden oder entwässerte Niedermoore das tun. Wichtigste Kooperationspartner sind hierbei unsere Bewirtschafter.

Für die Wiesenvögel ist es aber schon fünf vor zwölf. Deshalb ist unser Handeln für diese Artengruppe besonders dringend, denn die Bestände befinden sich im Sinkflug. Gründe hierfür sind vielseitig: Austrocknung der Landschaft, immer intensivere Landbewirtschaftung, Lebensraumverlust, z. B. durch Abgrabungen, Infrastruktur oder Bebauung oder die Beeinträchtigungen z. B. durch Störungen aufgrund von Freizeitnutzung wie Camping, Wassersport, Flugverkehr oder Jagd. Natürliche Beeinträchtigungen wie die Klimakatastrophe mit ihren Auswirkungen, wie die Dürrejahre 2018–2020 und 2022 oder hohe Verluste durch Beutegreifer spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Die Erfolgsfaktoren für den Wiesenvogelschutz sind ebenso wie die Ursachen bekannt:

- Offenheit (großflächig zusammenhängendes, offenes Grünland),
- Grünland (niedrigwüchsig, lückig, artenreich),
- Wasser (hohe Frühjahrswasserstände unter Flur, flache offene Wasserstellen in Senken, Blänken),
- Bewirtschaftung (Bewirtschaftungsruhe, geringe Beweidungsdichte, späte Mahd),
- geringe Dichte an Beutegreifern,
- Keine Freizeitnutzung im Gebiet,
- Management (professionelle Gebietsbetreuung, Kontakt mit Bewirtschaftern, Monitoring, Forschung, Maßnahmen) und
- Zusätzlich müssen die Flächen nachhaltig, d. h. langfristig entwickelt und gesichert werden.

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein setzt dabei neben der Betreuung von Naturschutzgebieten im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ zunehmend auf das europäische Finanzierungsinstrument „LIFE“. Damit können große Naturschutzprojekte in NATURA 2000-Gebieten des EU-Schutzgebietsnetzwerkes finanziert werden. Für die umfangreiche Umsetzung von Schutzmaßnahmen werden anders als im ELER-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes die Personalkosten durch den Fördertopf getragen.

Uferschnepfen-Lebensraum Hetter

In der Hetter konnte so von 2009-2014 in einem ersten LIFE-Projekt eine Arrondierung von Naturschutzflächen im Kernbereich des Brutvorkommens der Uferschnepfe erfolgreich umgesetzt werden. In diesem Bereich konnten nachfolgend 16 Stauanlagen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes eingebaut, die sich bei der aktuellen Dürre als wertvolles Hilfsmittel zur Stützung der letzten größeren Bestände von Uferschnepfen in NRW und Kiebitzen im Grünland am Unteren Niederrhein erweisen.

Aufgrund der extremen Dürre der Vorjahre, die in Zukunft nach Klimaprognosen noch weiter zunehmen werden und von denen sich die Grundwasserstände Ende 2021 immer noch nicht vollständig erholt hatten, werden weitere Maßnahmenumsetzungen in der Hetter immer dringlicher notwendig.

Umso erfreulicher ist es, dass die NABU-Naturschutzstation Niederrhein im Rahmen des im Oktober 2020 gestarteten LIFE Projektes „Wiesenvögel in NRW“ bis 2027 zahlreiche weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes der Wiesenvögel in der Hetter umsetzen kann.

Dieses Projekt setzt an verschiedenen Hebeln des Wiesenvogelschutzes an. Im Jahr 2022 wurde ein hydrogeologisches Gutachten in Abstimmung mit dem Deichverband durch ein Ingenieurbüro erstellt. Dieses

beschreibt die hydrologische Gesamtsituation im Einzugsgebiet. Derzeit wird als Ableitung eine Machbarkeitsstudie erstellt, die geeignete Maßnahmen zur Optimierung des Lebensraumes aus den vorhandenen Daten und Untersuchungen ableiten soll.

Des Weiteren ist Prädation, vor allem für kleinere Brutpopulationen gefährlich. Das erste im Jahr 2022 durchgeführte Schlupferfolgs-Monitoring in der Hetter zeigt dass auch dort der Fuchs als Hauptprädator auftritt. Im Rahmen des Projektes werden nun im Jahr 2023 Schutzmaßnahmen gezielt umgesetzt und weiter überwacht werden. In diesem Rahmen wird in der Brutvogelsaison 2023 wiederholt ein mobiler Stromzaun genutzt und ein Bestandszaun für den Schutz vor Fuchsprädation optimiert.

Anfang des Jahres 2023 ist darüber hinaus eine Workshop-Reihe zur „Wiesenvogelfreundlichen Bewirtschaftung“, „insektenfreundlichen Bewirtschaftung“ und „Verwendung von landwirtschaftlich nicht nutzbaren Schnittgut erfolgreich umgesetzt worden. Bei diesen Workshops wurde Knowhow gesammelt und wird im kommenden Jahr ausgewertet werden. Am Ende werden Arbeitsanleitungen erarbeitet, die auch bundesweit verwendet werden können.

Das LIFE-Projekt „Wiesenvögel in NRW“ wird zu 60 % von der EU finanziert, nach Abzug der erforderlichen Eigenanteile, hat das Land NRW die Finanzierung für den verbleibenden Teil übernommen.

Grünland für Wiesenvögel

Neben der Hetter ist die Düffel ein weiteres Gebiet, welches für den Wiesenvogelschutz in NRW eine landesweite Bedeutung hat. Hier startete 2012 das LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“, welches neben dem Erwerb von 215 ha und durch Anlage von regelbaren Stauen in Gräben, ebenfalls eine Verbesserung des Wasserhaushalts zum Ziel hat. Daneben sollen nasse Senken und Blänken angelegt werden und bestehende Blänken für die Wiesenvögel optimiert werden, deren Ufer ihnen und ihrem Nachwuchs als Nahrungsorte dienen.

Fokus der Maßnahmenumsetzung 2022 im Schwerpunktraum Kleyen

Neben den 2020 und 2021 umgesetzten Maßnahmen, wurden im Wiesenvogelschwerpunktraum „Kleyen“ im Sommer 2022 vier bestehende Blänken wiesenvogelgerecht umgeformt, aus einem typischem, tief und steil angelegten Entwässerungsgraben eine Flachwassermulde gestaltet sowie zwei neue Staue zum Wasserrückhalt installiert.

Diese konzentrierte Maßnahmenumsetzung in den „Kleyen“, hat nicht zuletzt zusammen mit dem während der Brutsaison installierten E-Zaun dazu geführt, dass erstmals seit 2017 wieder zwei Erstgelege der Uferschnepfe verzeichnet werden konnten. Sowohl die Uferschnepfen in den „Kleyen“ als auch die im Schwerpunktraum NO Niel, hatten dank E-Schutzzaun und Vorhandensein von bis in den Sommer hinein schlammigen und nassen Bereiche, mehr als ausreichenden Bruterfolg. Tragisch dabei ist, dass der Bestand mittlerweile kurz vor dem Erlöschen steht.

Daneben wurden auf der „Kiebitzwiese“ in den Langen Huven, wo wir dank E-Schutzzaun seit 2020 hohe Reproduktionsraten erzielen können, weitere sechs einfache Staue installiert, um auch hier länger ins Frühjahr hinein für Bodenfeuchte zu sorgen.

Besonders erwähnenswert ist, dass 2022 erstmals ein Rotschenkel auf der „Kiebitzwiese“ in den Langen Huven, gut geschützt durch „E-Zaun“ und 29 verteidigungswillige Kiebitzpaare gebrütet hat. Hier im Zaun brüten mittlerweile rund ein Viertel der Kiebitzpaare der Düffel und ziehen später dort oder teilweise im benachbarten Kranenburger Bruch sehr erfolgreich Küken auf.

Im Rahmen des Gelegeschutzes waren 2022 wieder drei Brutschwerpunkte mit großem Erfolg eingezäunt worden. Insgesamt kamen 4.200 m Zaun zum Einsatz, womit rund 40 Nester von Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel geschützt wurden. Große Brachvögel, die weiter verstreut als die übrigen Wiesenlimikolen brüten, profitieren weniger von den Zäunungsmaßnahmen. So wurden 2022 fast alle aufgefundenen Gelege des Brachvogels durch Prädation zerstört. Im Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt kann der Bestand jedoch als noch stabil betrachtet werden.

In unseren Wiesenvogelprojekten finanzierte bisher die EU 50 %, das Land NRW übernahm den restlichen Anteil der nach Abzug der Eigenanteile. Das LIFE+ Projekt Grünland für Wiesenvogel hat mit 12,3 Mio. Euro und einer ursprünglichen Projektlaufzeit von über 8 Jahren ein großes finanzielles und zeitliches Volumen. Da bisher nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden konnten, hat die EU das Projekt 2021 bis 2025 verlängert.

Gänsezählungen in NRW

Jährlich koordiniert die NABU-Naturschutzstation die Zählung der Gänse am Niederrhein für die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) und hält den Kontakt zu den ehrenamtlichen Zählern sowie dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA).

2.2.3 Insektenschutz

Mit dem Projekt „Insektenfreude - mit regionalen Wildpflanzen“ wird auch 2022 der Insektenschutz in den Mittelpunkt gestellt. Mithilfe von regionalen Wildpflanzen sollen Insekten im siedlungsgebundenen Raum gefördert und unterstützt werden. Um dies zu erreichen, werden Pflanzgutproduzierende und -Vermarktende gewonnen, die in Eigenregie regionale Wildpflanzen als fertige Stauden im Topf produzieren und dann in Gartencentern und Baumärkten verkaufen. So sollen niedrigschwellig möglichst viele Menschen erreicht und viele regionale Wildpflanzen auf siedlungsgebundene Flächen gebracht werden, um wieder mehr Lebensraum für Insekten zu schaffen und als Trittstein für die Vernetzung dieser Insektenlebensräume zu dienen.



**Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen.
Hummel an Roter Lichtnelke (*Silene dioica*)**

Das Projekt hat eine Laufzeit von 2020 – 2026. Nach Fertigstellung des Marketingmaterials in 2021 war 2022 das Jahr des Verkaufsstarts. Acht, zum Teil große Gärtnereien haben sich dem Projekt angeschlossen. In 37 Gartencentern und Baumärkten

wurden die „kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ zum Verkauf angeboten. Vorher wurde noch viel Zeit und Liebe zum Detail in das Layout der Etiketten und Werbematerial für den Verkauf gesteckt. Je Wildpflanzenart wurde ein individuelles Etikett gestaltet und jeder Pflanzenart ein Insekt zugeordnet, das dort häufiger anzutreffen ist. Über einen QR-Code auf dem Etikett erfolgt eine Verlinkung zu detaillierten Informationen, auf der Projektwebsite.

Zunächst erschien die Projektwebsite als Onepager. Zum Jahresende konnte dann von einem weiteren Highlight berichtet werden: der Fertigstellung der Projektwebsite (www.insektenfreude.de). Die Projektwebsite präsentiert sich informativ, modern und farbenfroh und enthält viele Informationen zum Projekt, den regionalen Wildpflanzen, Insekten und zum naturnahen Gärtnern. In diesem Zusammenhang muss auch der Video-Dreh mit dem Fernsehgärtner Dr. Markus Phlippen erwähnt werden. Der Trailer dazu schmückt jetzt die Startseite der Projektwebsite.

Wichtig hervorzuheben ist, dass auf der Projektwebsite auch alle Verkaufsstellen genannt werden, an denen es die „kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ zu kaufen gibt.

Über die von Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit werden das ganze Jahr in verschiedenster Weise Informationen bereitgestellt und Wissen zu Insekten und den regionalen Wildpflanzen vermittelt. Dazu erschienenen Berichte über das Insektenfreude-Projekt in Fachzeitschriften und die Projektmitarbeiterinnen der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit waren besonders aktiv auf Social Media (Instagram und Facebook). Außerdem ist es gelungen, den WDR für einen Beitrag in der „Aktuellen Stunde“ zum Verkaufsstart der Wildpflanzen zu gewinnen.



„kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“

Die Akquise von Pflanzgutproduzenten*innen wird fortlaufend weitergeführt und ist ein wesentlicher Teil der Arbeit im Projekt. Die Branche zeigt sich als komplex organisiert, mit einer eng verwobenen Logistik, welche zumindest deutschlandweit ausgerichtet, wenn nicht sogar global ausgerichtet ist. Regionale Strukturen und eine an die 22 Ursprungsgebiete angepasste Vermarktung stellen in diesem System eine Herausforderung dar.

In vielen Gesprächen mit verschiedensten Akteuren wurden, auch dank der Unterstützung und Branchenkenntnis unseres Beraters des Versuchszentrums Gartenbau der Landwirtschaftskammer, immer wieder Wege gefunden. So ist es gelungen, für NRW einen Zwischenhändler für das Projekt zu gewinnen, der die „kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ seinem Kundenstamm in Ursprungsgebiet 2 (Westdeutsches Tiefland und Unteres Weserbergland) anbietet und maßgeblich an der Akquise der Endverkaufsstellen beteiligt ist. Aber auch andere Akteure rücken zuneh-

mend in den Fokus. Begeisterte NABU-Ehrenamtliche haben den Kontakt zu einer am Niederrhein ansässigen Baumarktkette vermittelt, die sich ebenfalls erfolgreich am Verkauf der regionalen Wildpflanzen beteiligt hat. Auf diese Weise erhöht sich fortlaufend die Anzahl der Verkaufsstellen und das Projekt nimmt zunehmend Fahrt auf.

Das Projektteam arbeitete außerdem mit Hochdruck und mit Vorfreude auf die Internationale Pflanzenmesse (IPM) hin, die Ende Januar 2023 in Essen stattfand. Auch dort wurden die „kleinsten Insektenschutzgebieten Deutschlands“ präsentiert mit dem Ziel, weitere Gärtnereien und Verkaufsstellen von der Schönheit und Bedeutung der regionalen Wildpflanzen zu begeistern und für die Teilnahme am Projekt zu gewinnen, um es auf diese Weise auf weitere Ursprungsgebiete auszudehnen.

2.3 Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Umweltbildung und die Öffentlichkeitsarbeit standen 2022 sowohl im Zeichen des Neustarts nach Corona als auch von verschiedenen Projekten vom „Neuen Gewand“ (s.u.) über das Insektenprojekt (s. 2.2.3) bis hin zu „Spot on für Natur(-schutz) im Kreis Kleve“ (s.u.). Veranstaltungen konnten ab dem Frühjahr endlich wieder wie geplant stattfinden. Die Menschen nahmen diese Möglichkeiten – egal ob geführte Touren, Schulexkursionen, Erlebnistage für Kinder oder Feste – gern wahr. Das belegen auch die Zahlen: So besuchten 2022 insgesamt über 1.100 Erwachsene und 650 Kinder unsere Angebote.

Im Projekt „Neues Gewand für die NABU-Naturschutzstation Niederrhein“ konnte 2022 die Website realisiert und final freigeschaltet werden. Sie wurde dafür komplett neu aufgesetzt mit einem neuen Content Management System aufgesetzt, das das schnellere Einpflegen der Inhalte ermöglicht. Für eine zeitgemäße Darstellung wurde die Optik angepasst und die Inhalte in einer neuen Struktur gefasst. Sämtliche Texte wurden neu geschrieben und dabei auf Verständlichkeit und auch eine emotionalere Ansprache geachtet. Beim Programmieren wurde auf die Responsibilität geachtet, das heißt, dass die Website auf allen Gerätetypen passend angezeigt wird.

Darüber hinaus wurde im Projekt das Foyer mit Bildern von Naturschätzen und Lebensräumen aus unseren Gebieten neu gestaltet. Der Vorgarten wurde weiter gepflegt und neue Ideen für noch mehr Insektenfreude dort entwickelt. Außerdem wurde ein Schaukasten aufgestellt, in dem beispielsweise Informationen über die Veranstaltungen und andere Highlights präsentiert werden können.

Im Projekt „Spot on auf Natur(-schutz) im Kreis Kleve“ wurden verschiedensten Veranstaltungen realisiert, etwa die vielfältige Beteiligung am Nachhaltigkeitsfestival für Jugendliche „Stand up“ an der Wasserburg oder am Kräutergartenfest im Schloss Moyland. Auch eine Gänsesafari für die Rinderner Bürger*innen wurde für Januar vorbereitet.

Sehr vielfältig war auch das Programm beim sehr nachgefragten Sommerfest unserer Station. Hier öffneten wir unsere Türen, präsentierten unsere Themen und Projekte, unseren Film „Wiesenvogelland Düffel“. Dazu gab es neben den Angeboten fürs leibliche Wohl eine Exkursion in die Rindernsche Kolke, Führungen durch unseren Vorgarten und ein großes Kinderprogramm. Zum Termin wurden viele gute Gespräche geführt und endlich wieder genossen, dass man beisammen stehen konnte – ob beim einfachen Plaudern und beim Pläneschmieden.



Ansicht der neuen Stationswebsite auf dem Smartphone



Ein rundum gelungenes Sommerfest fand im August 2022 statt. Es ist das nachgeholt Einzugsfest und wurde vom LVR möglich gemacht.

Umgesetzt wurden im Projekt außerdem zwei Folgen einer vierteiligen Reihe zu Naturschätzen rund um Kleve in der Zeitschrift „Der Klever“. In der ersten Folge, geschrieben von dem ehrenamtlich tätigen Christoph Koster und erschienen im Sommer 2022, steht der Truppenübungsplatz Materborn im Mittelpunkt. Im zweiten Teil vom Dezember 2022 schrieb Hauptamtliche Andrea Ballhause über den Tiergartenwald. Außerdem wurde eine Ausschreibung für eine kleine Videoreihe aus unseren Naturschutzgebieten abgewickelt.

Zu allen Themen der Station und zu diversen Projekten wurden wie immer die regionale Presse, unsere Social-Media-Kanäle (Facebook und Instagram), unser Newsletter und das Magazin NiKK – Naturschutz im Kreis Kleve bedient.

2.4 Sonstige Aktivitäten

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort

Im Jahr 2011 wurde die Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein gegründet. Sie verwaltet den früheren Grundbesitz des Vereins. Auch weitere Grundstücke, die im Rahmen der verschiedenen Naturschutzprojekte erworben werden, werden oder sollen der Stiftung übertragen werden. Nicht zuletzt soll die Stiftung zukünftig auch anderen Menschen die Möglichkeit geben, durch Zustiftung von Grundstücken oder Geldvermögen einen Beitrag zum langfristigen Erhalt unserer Natur und Heimat in der grenzüberschreitenden Region de Gelderse Poort zu leisten.

2022 hat die NABU-Naturschutzstation eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 20 KW von der Stiftung finanziert bekommen.

2.4.2 Kooperationen

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein unterhält eine sehr große Anzahl an Kontakten zu den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen: zu Vereinen und Behörden, nach nah und fern, zu Naturschützern und Landnutzern, zu Einzelpersonen und Verbänden. Wichtig ist uns dabei, dass wir allen gegenüber offenstehen und zum Gespräch und auch zu Kompromissen bereit sind, wenn diese nicht wesentlich zu Lasten der Natur gehen.

Beispiele für Kooperationen sind

Team Flüsse und Auen

- MULNV → Projektbeirat im LIFE-Projekt „Feuchtgebiet Emmericher Ward“
- Bezirksregierung Düsseldorf
- NABU Bundesverband → NABU Rheinbüro
- NABU Landesverbände BW, Hessen, RLP; NRW → NABU Rheinbüro, NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) in Rathenow und NABU-Auenzentrum Bingen → NABU Rheinbüro
- Naturschutzverbände NRW, Landesbüro der Naturschutzverbände, Wassernetz NRW → Vertretung WRRRL-Beteiligung im Teileinzugsgebiet Rheingraben-Nord
- Bundesanstalt für Gewässerkunde → Projekt mdrohnes4 rivers Emmericher Ward
- Wasserstraßen - und Schifffahrtsamt Rhein → Revitalisierungsmaßnahmen am Rhein im Rahmen zum „Blaues Band Deutschland“
- ARK Rewildung Nederland und weitere niederländische und deutsche Organisationen → Vorbereitung eines neuen Interreg-Projektes „Der Rhein verbindet“
- Internationale Kommission zum Schutz des Rheins → Vertretung des NABU als Beobachter; NABU Rheinbüro

Team Bildung und Kommunikation

- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW, Kofinanzierung einiger großer Projekte
- Bundesamt für Naturschutz -> im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz -> als Geldgeber des Bundesprogramms Biologische Vielfalt

- Bezirksregierung Düsseldorf, Finanzierung des Arbeits- und Maßnahmenplans nach FöBS
- Dachverband der Biostationen, Interessensvertretung der Biologischen Stationen in NRW
- NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Betreuung von Grundstücken der Stiftung
- Landschaftsverband Rheinland, LVR: Finanzierung einiger Projekte
- NABU-Landesverband, Kofinanzierung des Rheinbüros, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- Kreis Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Stadt Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Stadt Emmerich am Rhein, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Versuchszentrum Gartenbau der Landwirtschaftskammer in Straelen, Zusammenarbeit im Rahmen eines Beratervertrages im Projekt „Insektenfreude“
- NABU-Kreisverband, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- NABU-Bundesverband, Zusammenarbeit z. B. beim Projekt Insektenfreude
- Möbel-Kleinmanns, Kooperation in der Umweltbildungsarbeit
- Verschiedene Pflanzgutproduzierende: Produzierende, die die Ware ausschließlich über den Zwischenhandel vermarkten, Direktvermarkter und Online-Händler -> Kooperation im Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ zur Produktion der Wildpflanzen
- Verschiedene Pflanzgut-Zwischenhändler > Zusammenarbeit bei der Vermarktung der regionalen Wildpflanzen im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Projekt „Tausende Gärten Tausende Arten“, Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Projekt „Urbane Insektenbiotope“, Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“

Team Gebietsbetreuung und Gebietsentwicklung

Zusammenarbeit im Wiesenvogelschutz und im Prädationsmanagement:

- MULNV
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Vogelschutzwarte
- Kreis Kleve
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft Küsten- und Naturschutz, Naturschutzstation Dümmer
- Michael-Otto-Institut im NABU, Bergenhusen
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Kiel
- SOVON, Niederlande
- Kartiergemeinschaft Düffel
- Universität Wageningen
- AK Wiesenvogel NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und der Biostationen)
- AK Kiebitz NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und weiterer Biostationen)

Zusammenarbeit Gebietsbetreuung und -entwicklung:

- NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur
- Naturschutzzentrum im Kreis Kleve
- Wald und Holz, Regionalforstamt Niederrhein
- Untere Naturschutzbehörde Kleve
- LANUV
- Bezirksregierung Düsseldorf

2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern

Das Kernarbeitsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein grenzt zu drei Seiten an die Niederlande:

- Im Südwesten dieses Raumes grenzt der Reichswald an das frühere Koningsven
- Im Westen und Norden liegt das NSG Düffel als zentraler Teil der Gelderse Poort
- Im Norden liegen darüber hinaus die Emmericher Ward und die Moiedtjes und
- Im Nordosten liegt die Hetter, die auf einer Länge von etwa 7 Kilometer an das Nachbarland grenzt.

Was liegt näher, als mit niederländischen Organisationen zusammenzuarbeiten? Mehr noch: Für die Natur hat die Grenze gar keine Bedeutung; weder Zugvögel noch Luftschadstoffe kümmern sich darum. Deshalb ist eine Zusammenarbeit sogar geradezu zwingend notwendig. Angesichts unterschiedlicher Erfahrungen, Ansichten und Regeln ist sie auch überaus inspirierend und lehrreich. Da dies für vielleicht alle Bereiche des menschlichen Zusammenleben und -wirtschaftens an allen Grenzen gilt, hat die Europäische Union mit dem Förderprogramm INTERREG ein Instrument geschaffen, um grenzübergreifende Kooperationen zu fördern. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein profitiert hiervon regelmäßig.

Die im Projekt „Grün-Blaue Rhein-Allianz“ gewonnenen Erkenntnisse (s.o.) und die gemeinsam entwickelten Ideen sollen zukünftig in weiteren gemeinsamen Projekten, auch unter Einbeziehung weiterer Partner, umgesetzt werden. Ein Folgeprojekt unter anderem zum ökologischen Auenverbund, zu Auenwaldentwicklung und Plastikverschmutzung des Rheins wurde 2022 beantragt und bewilligt.

Jedoch gab es auch jenseits von konkreten Projekten Erfahrung- und Kenntnisaustausch, etwa im Bereich alternative Nutzungen von Feuchtwiesenaufwuchs, Windenergie und Wiesenvogelschutz.

3. Ausblick

3.1 Naturschutzpolitische Situation

2022 fand auf Landesebene ein Wechsel in der Regierung statt. Die Grünen sind nun neben der CDU an der Regierung beteiligt und stellen den Umweltminister. Dadurch kam seit vielen Jahren des Stillstands auf völlig marginalem Niveau wieder etwas Bewegung in die Haushaltsansätze im Naturschutz. Dennoch ist die dringend benötigte Wende, um den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen, immer noch in weiter Ferne.

Auf kommunaler Ebene konnten die Verbindungen weiter ausgebaut werden. So wurden 2022 Kofinanzierungen für die Arbeiten nach FöBS in Kranenburg, Kleve und Emmerich eingeworben. Diese gilt es in Zukunft zu verstärken. Mit der Stadt Kleve konnten die Bande etwas enger geknüpft werden durch eine kleine Insekterfassung auf einer städtischen Blühfläche. Diese Erfassung brachte schon für das erste Jahr eine deutliche Wirkung für die Insekten, sowohl nach Individuenzahl, als auch nach Artenvielfalt.

Auf Bundesebene wurde mit dem Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz erstmals ein Programm aufgelegt, das wenigstens in Ansätzen die Chance hat den Verlust an Biodiversität spürbar zu bremsen. Parallel dazu wurden weitere Programme aufgelegt. Leider sind diese alle noch nicht endgültig in Kraft.

Überlagert werden diese positiven Entwicklungen jedoch von geopolitischen Ereignissen, wie dem Ukraine-Krieg und der sich anschließenden Inflation, die auch öffentliche Haushalte sehr unter Druck setzen wird. Hinzu kommt die wachsende Dringlichkeit, endlich auf die Klimakrise zu reagieren. Hier rächt sich Jahrzehntelanges Wegschauern. Vor diesem Hintergrund ist es fatal, dass Naturschutz, obwohl aus fachlicher Sicht genauso wichtig wie Klimaschutz, in weiten Teilen der Politik immer noch nicht als ernst zu nehmendes Thema angekommen ist. Es bleibt Aufgabe der Zivilgesellschaft, wissenschaftliche Erkenntnisse im politischen Raum zu verankern.

3.2 NSG-Betreuung

Auf den durch die NABU-Naturschutzstation Niederrein betreuten Flächen wird auch 2022 das in regelmäßigen Abständen stattfindende Monitoringprogramm zu Brutvögeln (alle Gebiete außer Moiedtjes-Teiche), Rastvögel (Kranenburger Bruch, Emmericher Ward), Gewässer- Vegetation Grünland (Düffel, Hetter-Millinger Bruch, Kranenburger Bruch), Libellen (Rindernsche Kolke), Amphibien (Kranenburger Bruch) durchgeführt. Die bestehende Maßnahmenplanung wird entsprechend der neuen Erkenntnisse weiterentwickelt. Die Betreuung und Beratung von Landwirten und Deichverbänden sowie die erfolgreiche, extensive Bewirtschaftung werden fortgeführt. Die Gebietsbetreuung wird durch Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Exkursionen begleitet.

3.3 Projekte

Projekte am Rhein

Im Rahmen des LIFE-Projektes „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters in der Emmericher Ward**“ (siehe Kap. 2.2.1) sind für 2023 bereits alle Flächen auf Kampfmittel untersucht und geräumt worden. Ab August 2023 werden die noch ausstehenden Bauarbeiten der zweiten Phase zur Umsetzung der

Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Aue, zur Wiederherstellung von Gewässern und Flutmulden und zur Förderung der Auenlebensräume europäischer Bedeutung durchgeführt.

Das **NABU Rheinbüro** arbeitet zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz, der Generaldirektion Wasserstraßen und dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Rhein den Antrag für ein Projekt zur Revitalisierung von Auen- und Ufern am Niederrhein aus.

Grünland für Wiesenvögel

Im LIFE-Projekt Grünland für Wiesenvögel stehen für 2023 die Errichtung eines weiteren Staus in einem Entwässerungsgraben im Wiesenvogelschwerpunktraum Kleyen und einer Blänke im Reyerbruch. Die Zäunungsmaßnahmen werden fortgesetzt.

Aktuell werden mit dem noch vorhandenen Budget letzte Flächenerwerbe getätigt, um weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushalts durchführen zu können.

LIFE Wiesenvögel NRW

Für das Jahr 2023 steht die weitere Umsetzung passiver Prädationsschutzmaßnahmen an. Dabei soll ein bereits bestehender Zaun umgebaut und so fuchssicher gemacht werden. Darüber hinaus werden die erfolgreich umgesetzten Workshops zur „wiesenvogelfreundlichen Bewirtschaftung“, „insektenfreundlichen Bewirtschaftung“ und „Verwendung von landwirtschaftlich nicht nutzbaren Schnittgut geplant“ ausgewertet. Das gesammelte Knowhow wird am Ende in Arbeitsanleitungen einfließen, die auch bundesweit verwendet werden können.

Zum Mitte des Jahres sollen die Machbarkeitsstudie mit konkreten Maßnahmenvorschlägen für die Hetter sowie entsprechende Antragsunterlagen durch das Gutachterbüro erstellt werden. Auf dieser Basis können konkrete Maßnahmen für die Hetter beantragt und nachgehend umgesetzt werden.

Grenzübergreifende Projekte

Das Projekt „Der Rhein verbindet“ wurde im Dezember 2022 von der Euregio Rhein-Waal bewilligt. Damit kann die NABU-Naturschutzstation mit zahlreichen weiteren Partnern grenzübergreifend die Natur am Rhein verbessern. Unser wichtigstes Teilprojekt ist dabei die Verbesserung des Biotopverbundes zwischen der Emmericher Ward und den Rijnstrangen in den angrenzenden Niederlanden. Außerdem beteiligen wir uns z. B. an Teilprojekten zu Auwald und zur Plastikverschmutzung im Rhein.

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden zwei Projekte beim LVR beantragt. Das eine umfasst Konzeption und Durchführung einer Multiplikatorenschulung zur Umweltbildung für das Klinikpersonals an der LVR-Klinik für seelisch belastete oder psychisch beeinträchtigte Kinder. Dieses Projekt ist für 2023 genehmigt. Ein weiteres dreht sich um eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit der Hochschule Rhein-Waal in Kleve, was für 2024 bewilligt wurde. Außerdem wird 2023 der Naturlehrpfad im Kranenburger Bruch neu geplant und erstellt.

Insektenschutz:

Im Projekt „**Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen**“ wird das Projektteam Ende Januar 2023 an der Internationalen Pflanzenmesse in Essen teilnehmen, das Projekt und die „Kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ zu präsentieren. Für Februar ist eine Webinar-Reihe für GaLa-Bauer*innen geplant, die einen Einblick in das Thema naturnahe Flächengestaltung gibt. Der Verkaufsstart für 2023 ist ab Mai

geplant und Frühling und Sommer werden genutzt, um in Zusammenarbeit mit einem professionellen Filmteam Videos zu erstellen zu Themen rund um das Projekt, den regionalen Wildpflanzen und zu Insekten.

Wie auch im vergangenen Jahr wird es Anfang Juni einen Projekt-Stand beim Naturgartentag auf dem Hils-hof in Kerken geben. Auch mindestens eine Insekten-Exkursion ist im Sommer geplant. Wichtiger und entscheidender Aspekt bleibt aber die Akquise von weiteren Pflanzgutproduzent*innen und Verkaufsstellen, damit das Projekt allmählich auf weitere Ursprungsgebiete ausgedehnt werden kann.

4. Finanzübersicht

4.1 Bilanz

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum 31. 12. 2022 wieder. Die Aktiva weisen die Verwendung des Vermögens aus, während die Passiva die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentieren.

Aktiva

	Aktiva in EURO	2021	2022
A.	Anlagevermögen	4.085.213,37 €	5.680.311,04 €
	I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Software	1.401,00 €	21.496,00 €
	II. Sachanlagen		
	1. Grundstücke und Bauten	4.026.524,37 €	5.548.467,04 €
	2. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	57.288,00 €	110.348,00 €
B.	Umlaufvermögen	1.524.385,06 €	2.374.340,56 €
	I. Vorräte	0,00 €	0,00 €
	II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	431.812,48 €	335.766,34 €
	III. Kassenbestand	1.092.572,58 €	2.038.574,20 €
	- Davon aus Projektkonten	864.218,25 €	720.501,23 €
C.	Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.526,42 €	4.007,13 €
	Summe Aktiva gesamt:	5.612.124,85 €	8.058.658,71€

Im Anlagevermögen werden unter I. Immaterielle Vermögensgegenstände, die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen. Bei II. Sachanlagen sind u.a. die Werte der Grundstücke, Bauten auf fremden Grundstücken und die Betriebs- und Geschäftsausstattung erfasst.

Das Umlaufvermögen, die Forderungen der Naturschutzstation sowie der Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse. Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, jedoch Leistungen betreffen, die erst in 2022 oder 2023 erbracht werden.

Die Erhöhung des Bestandes im Bereich des Anlagevermögens kommt hauptsächlich durch die Errichtung von Senken und Blänken in der Düffel zustande.

Dem erhöhten Kassenbestand stehen auch gewachsene Verbindlichkeiten (siehe Passiva) gegenüber. Es handelt sich im Wesentlichen um Vorauszahlungen in den LIFE-Projekten.

Passiva

	Passiva in EURO	2021	2022
A.	Eigenkapital	185.578,88 €	476.083,05 €
	I. Rücklagen	139.688,32	185.578,88 €
	II. Ergebnis nach Verwendung/Ergebnisvortrag	45.890,56 €	290.504,17 €
B.	Sonderposten aus Investitionszuschüssen	4.062.735,37 €	5.624.870,04 €
C.	Rückstellungen	96.749,47 €	94.398,77 €
D.	Verbindlichkeiten	1.258.852,54 €	1.858.073,70 €
	I. Verbindlichkeiten aus L+L	1.252.896,64 €	1.849.955,38 €
	II. Sonstige Verbindlichkeiten	5.955,90 €	8.118,32 €
E.	Passive Rechnungsabgrenzungsposten	8.208,59 €	5.233,15 €
	Summe Passiva gesamt:	5.612.658,85 €	8.058.658,71

- A. Das Eigenkapital umfasst sowohl die freien als auch die zweckgebundenen Rücklagen der Naturschutzstation.
- B. Beim Sonderposten aus Investitionszuschüssen handelt es sich um einen bilanztechnischen Korrekturposten für das Anlagevermögen, der aus Zuwendungen finanziert wird.
- C. Rückstellungen wurden gebildet für Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern sowie für Jahresabschluss- u. Archivierungskosten.
- D. Die Verbindlichkeiten teilen sich auf
 - I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L+L) sind im Allgemeinen Gelder, die die Station für Güter oder Dienstleistungen gegenüber Lieferanten schuldet, im Wesentlichen geht es dabei um Vorauszahlungen in den Projekten.
 - II. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind ausstehende Zahlungen an Behörden, z.B. Steuern, deren Fälligkeit nach dem 31. 12. 2022 liegt.
- E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen, die im Geschäftsjahr 2022 eingegangen sind, jedoch in die Einnahmen der Geschäftsjahre 2023 und/oder ff. gehören.

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2022

Erlöse

Erlöse	2021	2022
FöBS-Förderung	345.703,62 €	338.866,76 €
Projekte von EU/Bez.Reg. u.a.	1.036.112,64 €	959.901,46 €
Sonstiges: Spenden/Gerichtszuweisungen / Zuschüsse	114.181,15 €	322.348,67 €
Summe der Erlöse	1 495.997,41 €	1.621.116,89 €

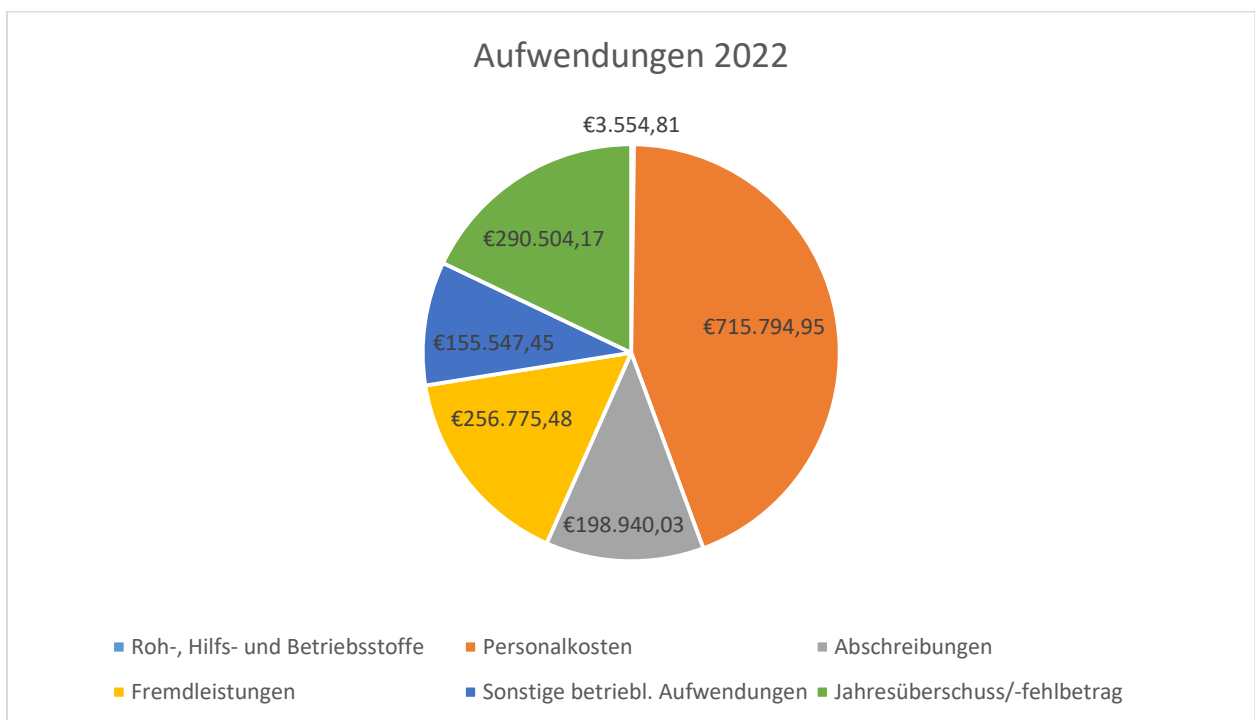


Die Erlöse haben sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2021 um ca. 9 % erhöht. Die FöBS-Förderung (Förderrichtlinie Biologische Stationen) stellt in der Praxis Förderung für die Schutzgebietenbetreuung und weitere darauf bezogene Aufgaben dar. Diese erfolgt jedes Jahr in ähnlicher Größe auf Basis eines jährlichen Arbeits- und Maßnahmenplans und ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von weiterreichenden Projektideen und eine gewisse Personalkonstanz.

In der Förderung Projekte von EU/Bezirksregierung u. A. sind z.B. die großen LIFE-Projekte aufgeführt. Aber auch kleinere Projekte, die etwa vom LVR gefördert werden oder das wiederum recht große Projekt „Insektenfreude“, das vom Bundesumweltministerium finanziert wird, fallen darunter.

Aufwendungen

Aufwendungen	2021	2022
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	11.572,66 €	3.554,81 €
Personalkosten	713.500,48 €	715.794,95 €
Abschreibungen	195.443,19 €	198.940,03 €
Fremdleistungen	385.487,07 €	256.775,48 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen	144.103,45 €	155.547,45 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	45.890,56 €	290.504,17 €
	1.495.997,41 €	1.621.116,89 €



Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten z.B. Werkverträge und Aufwendungen für Busse bei Exkursionen. Hierunter werden auch die erhaltenen Skontoerlöse gebucht.

Fremdleistungen: Hierunter fallen unter anderem sämtliche Sachaufwendungen, die zur Durchführung der vereinbarten Projektaktivitäten angefallen sind. Aufwendungen für das Anlagevermögen fallen nicht darunter.

Der größte Teil der Abschreibungen sind Abschreibungen für die Zuschüsse der Bauten auf fremden Grundstücken (ca. 168.000 €).

Bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist der größte Posten der für die Raumkosten. Weitere größere Einzelposten sind die Rechtsanwalts- und Beratungskosten. In diesem Posten enthalten sind die Wirtschaftsprüfungskosten.

Zusammenfassung

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. schließt das Geschäftsjahr 2022 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 290.504,17 € ab.

Dies geht im Wesentlichen auf eine große Spende in Höhe von 250.000 € zurück, des Weiteren trägt eine zweite große Spende mit 8.000 € dazu bei. Die verbleibenden knapp 33.000 € stellen das Ergebnis unserer laufenden Tätigkeiten dar.

4.3 Finanziers

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist kein wirtschaftliches Unternehmen, sondern ein Verein, der selbst keine größeren Einnahmen generiert. Doch für unsere Arbeit brauchen wir Geld. Zum Glück gibt es einige, die unser Wirken für den Naturschutz unterstützen. An dieser Stelle wollen wir ihnen allen herzlich danken.

Die LIFE-Projekte „Grünland für Wiesenvögel“, „LIFE Wiesenvögeln in NRW“, „Fluss und Aue Emmericher Ward“, „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“ werden mit Mitteln der EU unterstützt.

Auch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt sich maßgeblich an der Finanzierung dieser Projekte und finanziert darüber hinaus die Gebietsbetreuung, die durch Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in sechs Naturschutzgebieten wahrgenommen wird. 2021 beteiligt sich erstmals der Kreis Kleve an der regionalen Kofinanzierung dieser Arbeiten. Ein zunehmend wichtiges Standbein für die Finanzierung bestimmter Maßnahmen zur Verbesserung der Natur in den Schutzgebieten sind die Landes-Naturschutzprogramme ELER und FöNa, die sich aus Mitteln der EU und des MULNV speisen.

Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt das Projekt Neues Gewand, mit dem wir die Öffentlichkeitsdarstellung neu aufstellen.



Zahlreiche Stiftungen unterstützen unsere Arbeit:

- **NRW-Stiftung:**
Finanziert aktuell Naturschutzmaßnahmen auf Flächen im Eigentum der Stiftung zur Fortsetzung des Wiesenvogelschutzes außerhalb der Projektfinanzierung
- **Kurt Lange Stiftung:**
Teilfinanzierung des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“

Der NABU-Bundesverband und die Landesverbände Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und NRW beteiligen sich an der Finanzierung des Rheinbüros.

Doch auch Privatleute und Firmen unterstützen uns mit Spenden oder als Förderer der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Manchem mag dieser Betrag unbedeutend erscheinen, angesichts der umfangreichen Arbeiten, die wir z. B. mit EU-Geld verrichten. Aber das täuscht: Alle Geldgeber erwarten von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, dass sie diese Projekte mit einem Eigenanteil mitfinanziert. Deshalb sind auch scheinbar kleine Beträge essentiell, ohne diese würden wir die Projektförderungen gar nicht erst bekommen!

Auch den Ehrenamtlichen, die mit großzügig helfenden Händen bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten mit anpacken, sei hier gedankt. Hierzu zählen Arbeitseinsätze in den Naturschutzgebieten aber auch Mithilfe beim Außengelände, Fotografieren, Umweltbildungsveranstaltungen und Übersetzen von Texten ins Englische oder Niederländische. Ihnen allen gebührt unser großer Dank! Ohne Euch wären wir nicht da, wo wir heute stehen.

	<p>Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen</p> 
	<p>leben.natur.vielfalt  Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit </p> <p>das Bundesprogramm</p> <p><small>gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.</small></p>
<p>Im Auftrag des:</p>  Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz	 <p>... mehr als niederrhein</p> <p>www.kreis-kleve.de</p>
	<p>STADT EMMERICH AM RHEIN</p> 
	 <p>NRW-STIFTUNG NATUR · HEIMAT · KULTUR</p>
<p>Kurt Lange Stiftung</p>	<p>Unterstützt von Teilnehmern der</p> 
<p>Ein Projekt des LVR-Netzwerks Landschaftliche Kulturpflege</p>  <p>Biologische Stationen Rheinland Qualität für Menschen</p>	